

## Andacht zum Pfarrkonvent über Offenbarung 2,4 am 10.06.2008 in Ittersbach

Vielleicht kennen Sie das Musical Anatevka. Bevor unsere Tochter Louisa in die Schule kam und dann schwer erkrankte, fuhr ich montags an meinem freien Tag mit ihr einkaufen. Zu dieser Zeit hörte sie am liebsten Antevka.

Besonders eingepägt hat sich mir die Frage des Milchmanns Tevje an seine Frau Golde. Es ist eine rebellische Frage: „Was willst du eigentlich für mich?“ Und darauf folgt die Frage: „Liebst du mich?“ – Denn in den fünfundzwanzig Jahren ihrer Ehe hatten sie nie über ihre Liebe zueinander gesprochen. Tevje. „Was willst du eigentlich für mich? – Liebst du mich?“

Sie müssen nun ein wenig entschuldigen. Ich bin heute auch rebellisch. Vielleicht liegt es an der Reha, die hinter mir und meiner Familie liegt. So eine Reha ist sehr anstrengend, körperlich und seelisch. Viele Termine – vier Personen müssen mit Anwendungen und Gesprächen koordiniert werden. Trotzdem bleibt Raum, wo sich die Seele in Erinnerung bringen kann. Ich kann mich an sehr schmerzliche Momente in der Reha in Bad Oexen erinnern. Der eine Moment: Der Schmerz stieg wie eine schwarze kugelige Wolke aus dem Innern der Seele auf. Ein anderer Moment: Der Behindertenausweis unserer Tochter mit der Zahl 100 % blieb nicht mehr nur ein Stück Papier, sondern er rückte uns ins Bewusstsein als Realität, die von nun an unser Leben begleiten wird. Ein dritter Moment: Der Vormittag als die neu gewonnene kleine etwa fünfjährige Freundin Emilia unser Tochter Louisa abreiste. Während der Reha hatten sich Metastasen im Hirn gebildet und die Familie reiste ab, um die Tochter zu Hause sterben zu lassen.

Und dann stehe ich immer wieder vor meinem Gott und frage mich: Was will ich eigentlich? – Was will ich eigentlich? – Mit etwa 14-15 Jahren kam ich in Kontakt mit meinem evangelischen Jugendkreis in Schriesheim. Mit 18 Jahren ließ ich mich taufen und in die evangelische Landeskirche in Baden aufnehmen. Damals wollte ich die Welt verändern. Der Glaube dazu schien mir das richtige Instrument zu sein. Und mit dem Herrn Jesus Christus im Rücken sollte ich das schon schaffen. Ich fing dann an Theologie zu studieren. Wenige Jahre später wurde ich Mönch und ging in die Gemeinschaft der Christusträger. Mit 33 Jahren kam ich aus dem Bürgerkrieg aus Afghanistan zurück. Ich verließ die Gemeinschaft der Christusträger. Vieles war in mir zerbrochen. Die Welt war nicht verändert. Ich setzte mir zur Aufgabe, mich zu verändern. Das Chaos der Welt spiegelte sich auch in meinem Innern. In mir fand ich wieder, was ich an anderen verurteilte. Buße und Beichte hatte ich schon in der Bruderschaft praktiziert. Ich praktizierte es weiter.

Und wo stehe ich heute? – In seinem Buch ‚Nachfolge‘ schreibt der mittelalterliche Mönch Thomas von Kempen: *„Viele zählen die Jahre von ihrer Bekehrung an, aber die Frucht ihrer Besserung ist oft gering.“* (I 23,12). Ich werde dieses Jahr 49 Jahre alt. Was hat Gott in den 31 Jahren seit meiner Taufe verändern können? – Was ist gewachsen an Liebe und Hingabe an den dreieinen Gott? – Was ist gewachsen an Liebe, Friede, Geduld und Freundlichkeit? – Was ist gewachsen an Verstehen und Verzeihen? – Wie viel Ichbezogenheit, Kleinglaube, Missmut und Ärgerlichkeit habe ich abgelegt? – *„Viele zählen die Jahre von ihrer Bekehrung an, aber die Frucht ihrer Besserung ist oft gering.“*, sagt ernüchternd Thomas von Kempen.

Und was sagt Jesus Christus? – Ich nehme einen Vers aus dem zweiten Kapitel der Offenbarung. **„Ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt.“** (Off 2,4). Hat Jesus Christus recht, wenn er so zu mir spricht? – Habe ich ihn die erste Liebe verlassen? – Habe ich ihn überhaupt je geliebt? – So heißt es doch im Alten Testament und wird im neuen Testament bekräftigt: **„Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: >>Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzen Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und allen deinen Kräften.>> (5 Mo 6,4+5).“** (Mk 12,29+30). Das ist die Grundaufgabe eines jeden Christenlebens. Manchmal empfinde ich es so: In meiner Jugend war ich näher dran, dass Gott meine einzige und erste Liebe war. Auch im Kloster war ich näher dran, dass Gott meine einzige und erste Liebe war. Es ist ja viel konkreter meine Frau und meine Kinder zu lieben. Da ist die Liebe zu Gott und die Hingabe an den Glauben ein Stück weit in den Hintergrund gerückt. **„Ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt“**, sagt Jesus. Und nach der Therapie folgt die Medizin: **„So denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte – wenn du nicht Buße tust.“** (Off 2,5).

Die Liebe zu Gott. Sie findet sich im Alten Testament genauso wie im neuen Testament. Sie findet sich im Judentum. Sie findet sich in den Anfängen des Christentums. Sie findet sich bei den ersten Mönchen in den ägyptischen Wüsten und Einöden. Sie findet sich in den orthodoxen Kirchen. Sie findet sich bei Gerhard Teestegen und vielen Gesangbuchliedern. Sie findet sich in den neueren Anbetungsliedern. Sie findet sich bei den großen Gestalten der katholischen Kirche. So schrieb der Heilige und Kirchenlehrer Franz von Sales Anfang des 17. Jahrhunderts ein Büchlein über die Gott liebende Seele.

Zurück zur Diagnose Jesu: **„Ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt.“** – Darf ich Sie fragen, wo Sie stehen? – Wie steht es bei Ihnen mit der Liebe zu Gott? – Lieben Sie Gott? –

Ist Gott Ihre erste und einzige Liebe? – War sie es je? – Ist sie es noch? – Ist sie verschüttet oder in den Hintergrund getreten?

Ich kann Ihnen diese Frage nicht beantworten. Das können nur Sie selbst tun. – Aber diese Fragen sind berechtigt in meinem Leben und im Leben der Kirche. Es bewegt sich ja so wenig. Als ich 1981 in die Christusträgerbruderschaft eingetreten bin, habe ich angefangen idea-spektrum zu lesen. Damals wurde noch die These vertreten, dass die Landeskirchen ein Auslaufmodell seien und den Freikirchen die Zukunft gehöre. Weder ist die Landeskirche ein Auslaufmodell noch die Freikirchen im großen Wachstum begriffen. Auch die Visionen verschiedener Charismatiker einer Erweckungswelle in Deutschland haben sich nicht erfüllt. Als ich studierte sagten etliche Studentinnen, dass alles besser würde, wenn die Frauen an die Macht kämen. Mittlerweile zeigt es sich, dass auch die Frauen anfällig sind für die Verführungen der Macht und ihr genauso erliegen können wie ihre männlichen Kollegen. Es ist also keine Geschlechterfrage sondern eine Persönlichkeitsfrage. Belämmernd war für mich die Umsetzung der Kirchenbezirks-Strukturreform zu erleben und die Umsetzung der Pfarrstellenkürzungen. Wie viel Egoismen und Selbstverliebtheit, Anerkennungsucht und Besitzstandswahrung von Kolleginnen und Kollegen haben behindert und verhindert und zu den unpraktischsten nicht Lösungen sondern Un-Lösungen geführt. Und nun noch der Kirchenkompass. Er sollte ein Instrument sein, um bei weiteren Kürzungsmaßnahmen durchsichtiger und sachgerechter vorgehen zu können, und nun verschlingt er selbst viel Geld. Und heute geht es um die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Was haben wir da erreicht in den vielen Jahren unserer Arbeit? – Immer neue Programme und Ideen und Materialien und immer weniger Jugendliche in der Kirche.

Verzeihen Sie, ich bin heute rebellisch. Was werden die Kirchenhistoriker über die Kirche in Deutschland am Anfang des 3. Jahrtausends der christlichen Zeitrechnung sagen? – Ich biete Ihnen einige Adjektive an: lieb, nett, harmlos, bedeutungslos. Wo sind die Frauen und Männer, die aus Liebe zu Gott brennen? – Wo ist mein eigenes Feuer geblieben? – Wie entfache ich neu die Liebe zu meinem himmlischen Vater und zu meinem Bruder Jesus Christus, so dass andere auch entzündet werden? – Ich weiß nicht, was der dreieine Gott heute zu ihnen sagt? – Das höre ich von meinem Herrn Jesus Christus: **„Ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt. So denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte – wenn du nicht Buße tust.“** (Off 2,4+5).

AMEN